

derskatfreund

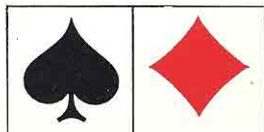
Bielefelder Spielkarten

griffig
klanghart
spielfest



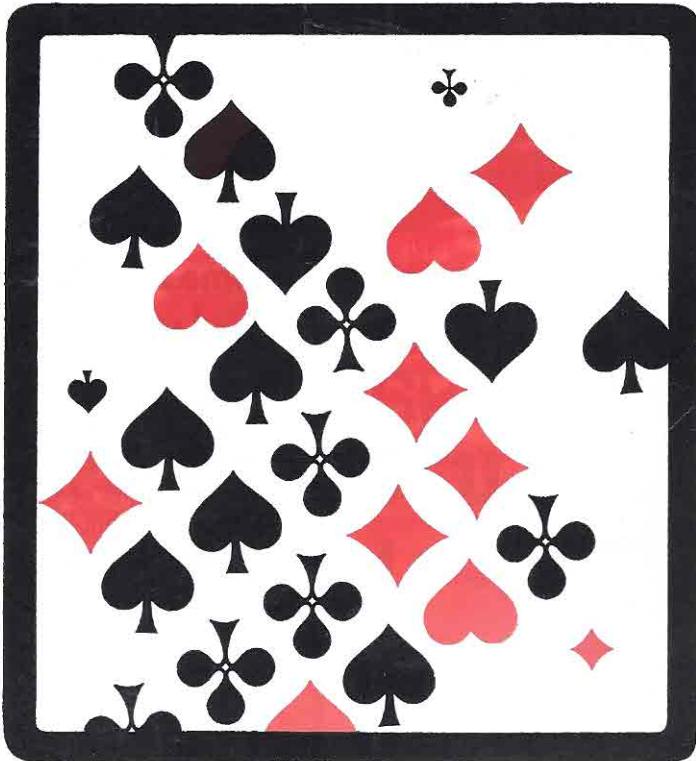
11

14. JAHRGANG NOVEMBER 1969





Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren



Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1969

Skater reizten in Berlin — Verbandsbeiratssitzung ohne Überraschungen?

Die 20. Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften am 21. September 1969 in Berlin nahmen einen glanzvollen Verlauf. Mit rund 1600 Teilnehmern gab es zwar keinen neuen Rekord, sie waren aber ausgezeichnet besetzt, berücksichtigt man die nicht gerade zentrale Lage der alten Reichshauptstadt. Skatfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik hatten den weiten Weg in die geteilte Stadt nicht gescheut und waren im Auto, mit der Bundesbahn oder im Flugzeug angereist, um nicht nur die berühmte Berliner Luft zu schnuppern und — leider mit Einschränkung — bekannte Sehenswürdigkeiten aus der Nähe zu betrachten, sondern um in erster Linie den Buben aus dem Geschlecht derer von Wenzel erneut die Treue zu schwören.

Trotzdem vermochte die Verbandsgruppe Berlin, die mit der Durchführung dieser Mannschaftsmeisterschaften beauftragt war, die nach Berlin geeilten Skater mit einem eigens ausgearbeiteten Programm zu erfreuen. Sie zeigte ihnen weiterhin Möglichkeiten auf, die Stunden bis zum Beginn des großen Mannschaftsturniers angenehm zu überbrücken.

So fanden am Vortage unter Führung von Bezirksstadtrat Hans Baltruschat eine Besichtigung des Krankenhaus-Neubaues Kreuzberg, der im Sommer 1970 fertiggestellt sein soll, und eine vom Senator für Bau- und Wohnungswesen, Rolf Schwedler, veranstaltete Stadtrundfahrt statt, die von vielen Skatfreunden als sehr willkommen begrüßt wurde, machte doch gerade sie mit den Belangen dieser Stadt in ihrer eigenartigen Lage bekannt und vermittelte Wissenswertes.

Aber auch den Spielern, die bereits dem großen Tag entgegenfieberten, brachte der Vortrag mit dem Skat-Städtekampf interessante Abwechslung und wohltuende Beruhigung der schon leicht strapazierten Nerven.

Allen Skatfreunden bot sich Gelegenheit, die Deutsche Industrieausstellung Berlin 1969 in den Hallen am Funkturm zu besichtigen, die unter dem Motto „Forschen und modern fertigen“ stand. Ein Querschnitt aus allen Industrie-Bereichen zeigte den neuesten Stand der Technik an. Sicherlich hätten weitaus mehr Skater diese einmalige Gelegenheit genutzt, wenn ihnen bekannt gewesen wäre, daß die dazu veranstaltete Weltraum-Sonderschau „Schritte zum Mond“ die interessantesten Stationen des bisher kühnsten Projekts der Weltraumfahrt aufzeigte. Diese Sonderschau begann mit historischen Darstellungen, in denen von der V1 über den Raketenbau in den USA und der UdSSR bis zur Saturn 5 mit dem Apollo-Raumschiff und der Mondfähre (Modell 1:1) eine praktisch lückenlose Entwicklungsreihe präsentiert wurde. Ein Hauptanziehungspunkt dieser Schau war ohne Zweifel der Start von Apollo 11 mit der mächtigen Saturn-5-Rakete, den man optisch und akustisch – wie ein Zuschauer auf Kap Kennedy aus einer Entfernung von 1 km – miterleben konnte. Großes Interesse fanden selbstverständlich die Raumsfahrer-Menüs. Es wurde die Zubereitung der Ernährung und das fertige Menü samt „Besteck“ – eine Art Wasserpistole – gezeigt, und es wurden Kostproben der Speisen verkauft, die zur Astronauten-Nahrung gehören. Ob einer unserer Skatfreunde Weltraum-Speise zu sich genommen hat, entzieht sich leider unseren Informationen.

Ja – auch die Unterhaltung zur Nacht hätte Skatfreundinnen und Skatfreunden sicherlich beste Zerstreuung geboten, aber es hieß, am Turniertage fit zu sein, und fit konnte nur der sein, der sich zeitig zur Ruhe begab. Und so hielten es auch die Teilnehmer der diesjährigen Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Sie kümmerten sich nicht um das mitternächtliche Weltstadt-Programm, das mit schillernden Farben die Skater in seinen Bann ziehen wollte. Obwohl ein busenfreier Disc-Jockey zum Tanz bat, obwohl ein Welt-Striptease-Star sich entblätterte, obwohl „Herren als Damen“ sich als die Berliner Sensation anboten, fühlten sich die Anhänger des beliebtesten Kartenspiels noch nicht gereizt.

Aber am Sonntag, dem 21. September 1969, war es dann so weit. Die zahlreichen Teilnehmer versammelten sich pünktlich im Austragungsort. Sie wurden vom Vorsitzenden der Verbandsgruppe Berlin, Skfr. Norbert Liberski, und vom Vorsitzenden des Deutschen Skatverbandes e. V., Skfr. Johannes Fabian, herzlich begrüßt. Den Willkommensgruß des Senats der Stadt Berlin überbrachte der Schirmherr der Veranstaltung, Dr. König, Senator für Wirtschaft, der allen Skatern traditionsgemäß ein gutes Blatt wünschte.

Unter den Teilnehmern befand sich auch Ernst Lemmer, der Beauftragte des Bundeskanzlers. Ihn, der auch sonst jede Gelegenheit wahrnimmt, ein Skatspiel zu wagen, dürfen wir als Mitglied eines Kreuzberger Skatklubs im Deutschen Skatverband herzlich willkommen heißen und ihm, der seit fast 60 Jahren ununterbrochen am Blatt aktiv ist, mit seiner „Skat-Taktik“, einem von ihm verfaßten Skat-Lehrbuch, das seit kurzer Zeit das einschlägige Angebot bereichert, guten Erfolg bei künftigen Meisterschaften wünschen. Diesmal langte es weder für seine Mannschaft, in der mit Senator König, Senator Korber und Stadtrat Baltruschat Berliner Prominente spielten, noch für ihn in der Einzelwertung zu einem der vorderen Plätze.

Das älteste Skat-Team stellte die Verbandsgruppe Berlin. Richard Borries, der in diesem Jahr Berliner Skatmeister wurde, und seine Mitstreiter Josef Petzold, Emil Turowski und Dr. Paul Fischmann konnten insgesamt 324 Lebensjahre in die Waagschale werfen. Doch wie sich später herausstellte, lief es auch bei ihnen diesmal nicht in gewohnter Weise.

Dem gebildeten Ehrenausschuß gehörten mit den Herren

Ernst Lemmer, Beauftragter des Bundeskanzlers,
Walter Sickert, Präsident des Abgeordnetenhauses,
Kurt Neubauer, Senator für Inneres,
Horst Korber, Senator für Familie, Jugend und Sport,
Rolf Schwedler, Senator für Bau- und Wohnungswesen,
Gerhard Lasson, Bezirksbürgermeister Neukölln,
Gerhard Ludwig, Stadtrat für Sozialwesen,
Günter Abendroth, Bezirksbürgermeister Kreuzberg,
Hans Baltruschat, Stadtrat für Bau- und Wohnungswesen,
Reg.-Direktor Köhnen, Kurdirektor des Staatsbades Oeynhausen,
Fritz Giersch, 2. Vorsitzender des DGB, Landesbezirk Berlin,
Stefan Hoyzer, 1. Vorsitzender des Programmausschusses des SFB,
Arno Scholz, Herausgeber des „Telegraf“,
Walter Gierke, Geschäftsführer der Karstadt AG, Hermannsplatz,
Karl-Heinz Kunert, Gaststättenbetriebe Stadion-Terrassen, Neue Welt u. a.,
Johannes Fabian, Vorsitzender des Deutschen Skatverbandes e. V.,

Prominente aus Politik und Wirtschaft an.

Die von ihnen und der Berliner Morgenpost, der Schultheiß-Brauerei AG und der Altenburger- und Stralsunder-Spielkarten-Fabriken AG in Stuttgart-Leinfelden gestifteten Ehrenpreise waren dazu angetan, die Teilnehmer der Mannschaftsmeisterschaften (1413 Herren, 135 Damen, 30 Junioren = insgesamt 1578 Skater) zu konzentrierter Aufmerksamkeit beim Spiel anzuspornen.

... und dann wurden die Karten gemischt. Zur festgesetzten Stunde begann die erste Runde, und bald herrschte im großen Saal der „Neuen Welt“, eine wunderschöne ideale Austragungsstätte, die bekannte Skatmosphäre: Nach außen hin machten die Spieler den Eindruck absoluter Ruhe und philosophischer Abgeklärtheit, doch im Innern staute sich höchste Konzentration und bisweilen sammelte sich heimlicher Groll, wenn es mal nicht wie erwünscht lief.

Diese Meisterschaften zeigten erneut, wie sehr den Spielern die Regeln der „Skatordnung“ geläufig sind. Das Schiedsgericht mußte zwar einige Male bemüht werden, aber die entstandenen Streitfragen konnten ausnahmslos ohne längere Beratung geschlichtet werden, so daß das Spiel an den betroffenen Tischen nur kurz unterbrochen war und letztlich zur vollsten Zufriedenheit aller fortgesetzt wurde.

Was pünktlich begonnen wurde, konnte auch pünktlich beendet werden. So zeigte die Uhr noch nicht 18 Uhr an, als die Skatfreunde Fabian und Liberski zur Siegerehrung schreiten konnten, der alle Skatfreunde wie eh und je mit Spannung entgegensehnen. Strahlende Gesichter waren auf der Seite der Erfolgreichen, insbesondere aber waren die Spieler der Mannschaft „Lustige Sieben“ aus Aachen noch lustiger, als sie erfuhren, daß sie bei den Herren die Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1969 errungen hatten, und die Damen der Verbandsgruppe Stuttgart, die sich in einer sogenannten gemischten Mannschaft in den Kampf um die begehrten Punkte eingefunden hatten, freuten sich nicht minder über ihre Deutsche Skatmannschaftsmeisterschaft.

Andere dagegen waren enttäuscht, weil es zum wiederholten Male nicht geklappt hatte. Vielleicht sind jene Unentwegten im nächsten Jahre vorn zu finden. Einmal haut es bestimmt hin!

Die schönen Stunden im Kreise der großen Skaterfamilie werden — das kann man mit Bestimmtheit feststellen — allen Teilnehmern ein besonderes Erlebnis und in guter Erinnerung bleiben. Alle Skatfreunde waren sich einig, daß Berlin diese Reise wert war.

Durch die intensive Berichterstattung in der Tagespresse und im Fernsehen sowohl vor als auch nach der Veranstaltung kam es wiederum zu einer erfreulich breiten Werbung für den Einheitsskat.

Erinnern wir uns aber noch der Verbandsbeiratssitzung, die am 20. September 1969 in Berlin stattfand. Ein Tagesordnungspunkt war besonders problematisch. Es gilt, die Mannschaftsmeisterschaftskämpfe aktueller zu gestalten, sie einem neuen Austragungsmodus zu unterwerfen. Was bringt uns also das Jahr 1970?

Lesen Sie deshalb bitte unseren Bericht über die Verbandsbeiratssitzung in der Dezember-Ausgabe.

Die besten Mannschaftsergebnisse:

a) Damen:

1. und Deutscher Mannschaftsmeister 1969
Gemischte Mannschaft der Verbandsgruppe Stuttgart 8707 Punkte
(Hilde Hase, Charlotte Walker, Lisa Friedel, Marianne Mogler)
2. Gemischte Mannschaft 8258 Punkte
(Toni Meissner, Maria Gillessen, Maria Schubert, Gertrud Polzin)
3. „Skatfreunde“, Aachen-Forst 7785 Punkte
(Gerda Wichert, Helene Johnen, Marianne Simons, Elise Wertz)
4. „Bremer Schlüssel“, Bremen 7658 Punkte
(Lea Ochs, Anny Morgenroth, Inge Sorgenfrei, Irmgard Henjes)

b) Herren:

1. und Deutscher Mannschaftsmeister 1969
„Die lustigen Sieben“, Aachen 11 252 Punkte
(Karl Esser, Helmut Monheim, Richard Hoecken, Fritz Wernerus)
2. „Die Skathasen“, Oberhausen 10 737 Punkte
(Erhard Rolle, Horst Kirchstein, Walter Ritter, Heinrich Isselmann)
3. „Nullogrand“, Stuttgart 10 393 Punkte
(Franz Gaiser, Theo Diehl, Rudi Marx, Sepp Pfeffer)
4. „Onger Oss“, Alsdorf 10 390 Punkte
(Schorrmann, G. Heinrich, Ch. Rennertz, Nunweiler)
5. „Mauerbrüder“, Hamborn 10 218 Punkte
(Paul Dordel, Johann Körperich, Dietrich Knüfermann, Herbert Wyrowski)
6. „Kreuz Bube“, Neckarsulm 10 183 Punkte
(Werner Geyer, Gerh. Zimmermann, Roland Hildebrand, Walt. Murrweiß)
7. „Ideale Jungs“, Berlin 10 102 Punkte
(Helmut Kunze, Harald Malis, Heinz Finke, Werner Goerke)
8. „Herz Sieben“, Schwerte 10 064 Punkte
(Walter Richter, U. Erkelenz, Horst Roth, R. Fennig)
9. „Ideale Jungs“, Berlin 10 057 Punkte
(Herbert Kunze, Herbert Dräger, Horst Müller, Klaus Ramin)
10. „Remstalbuben“, Neckarrems 10 018 Punkte
(Fritz Lempp, Robert Kapfenstein, Rolf Benz, Walter Schabel)

